

Hola!

Ich sitze gerade in unserem kleinen Häuschen auf der Couch, während Olivia (meine super Mitbewohnerin) mit ihrer großen Schwester auf Französisch skypet, draußen die Sonne scheint und es langsam wärmer wird. Ich höre, wie das Gartentor von unserem Nachbarn zugezogen wird, weil er wahrscheinlich wieder mit seinem kleinen Hund eine kleine Runde drehen wird und unterwegs mit den anderen Nachbarn ein kleines Pläuschchen halten wird, so wie das hier öfters der Fall ist. Manchmal kommt es auch vor, dass Olivia und ich uns auf den Weg zur Arbeit machen wollen, sobald wir aber aus der Haustür rauskommen, ein Nachbar gerade draußen ist oder die Tür offen stehen hat und wir uns erst ein bisschen unterhalten (müssen) bevor wir loskommen. Vor allem mit unserem Nachbarn, von dem uns zuvor jeder andere Freiwillige schon begeistert erzählt hat, das zweier Haus hätte den besten Nachbarn der Welt. Wenn wir also dann einen kleinen Plausch mit ihm halten, müssen wir immer aufpassen, dass wir uns nicht zu lange unterhalten. Mittlerweile kennt er uns schon und weiß, wenn wir unsere Fahrräder aus unserem Vorgarten gezogen haben, haben wir nicht mehr viel Zeit uns zu unterhalten. Sobald wir dann aus unserer kleinen Straße rausgefahren sind, geht es vorbei an den kleinen Botillerien („Tante Emma-Lädchen“), zu unseren Projekten: Entweder gerade aus weiter über einen kleinen Weg zwischen zwei Feldern zum Parkplatz, der eine einfache freie Fläche ist auf dem die Leute parken, mit einem Parkwächter, der sich darum kümmert, dass die Autos (und netterweise auch unsere Fahrräder) nicht geklaut werden. Nachdem wir dort unsere Fahrräder abgestellt haben, warten wir auf die Mikro (der Linienbus von Chile, der keine festen Uhrzeiten und super bequeme Sitze hat), um zur Schule Las Cadenas zu fahren. Dort arbeiten Olivia und ich jeden Montag- und Mittwochmorgen. Es ist eine Schule, die Unterricht von den Pre-Kindern (Vorschulkinder, also eine Mischung aus Kindergarten und Grundschule) an bis zur achten Klasse hat. Ab unserem ersten Tag an sind die Kinder, egal welchen Alters, auf uns zugerannt um uns zu begrüßen und zu umarmen. Dann haben sie manchmal Fragen zu Deutschland gefragt, zu Fußballspielern oder wollten Wörter auf Deutsch/Französisch/Englisch wissen. Montags begleiten wir vormittags die Englischlehrerin der Schule. Zuerst hat die achte Klasse Englischunterricht. Den letzten Monat lang haben sie das simple past geübt, mit vielen Sprachübungen und einfachen Aufgaben, da das Englischniveau hier niedrig ist, schwierig für die Leute zu lernen und es wenig Englischunterricht gibt. Nach der Pause gehen wir zu den Pre-Kindern und Kindern mit denen wir englische Kinderlieder einstudieren oder Bilder ausmalen nachdem wir die Motive und Farben auf Englisch erklärt haben. Sind auch diese Stunden um, hat die sechste Klasse Unterricht, die seit einem Monat den Tagesablauf auf Englisch lernt und übt. Olivia und ich helfen den Kindern beim Lösen der Aufgaben und versuchen der Lehrerin zu helfen Ordnung in die Klassen zu bringen, da es für diese es schwierig ist sich durchzusetzen und es für sie teilweise verboten ist durch zu greifen. In die Noten fließt zum Beispiel nicht das Arbeitsverhalten ein oder das moderne Problem mit Handys ist auch hier ein großes, da sie nicht abgenommen werden dürfen und die Schüler natürlich viel daran spielen. Mittwochs haben wir, seit einem Monat (seitdem wir unseren Stundenplan festgelegt haben) noch keine wirkliche Aufgabe gehabt, sondern sind einmal mit ein paar Pre-Kindern zum Zahnarzt gefahren oder haben in der Bibliothek geholfen aufzuräumen. Mittlerweile haben wir mit dem Direktor abgemacht, dass wir eine Art Nachhilfeunterricht mit jeweils sechs Kindern aus der fünften und sechsten Klasse machen, orientiert an einem Englischlernprogramm vom chilenischen Ministerium. Das wird nächste Woche starten, deshalb bin ich mal gespannt wie das wird. Ansonsten bringt Olivia den Kindern, die Lust haben, in der Pause Schach spielen bei. Das wird hier ziemlich oft gespielt, zum Beispiel auch in der Casa Walter Zielke mit den großen Jungs. Ich denke, dass ich im Laufe der Zeit deshalb auch noch besser werde, denn zur Zeit freuen sich die kleinen Kinder immer mit mir zu spielen, mir zu helfen und zu gewinnen.

Um 13:30 Uhr verlassen wir die Schule und fahren wieder zurück nach Hause um kurz fürs Mittagessen zu kochen und um 16:00 Uhr, dann nachdem wir gegessen und kurz Pause gemacht haben, mit den Fahrrädern wieder los zu fahren. Entweder arbeiten wir dann im Pablo VI, einem Jungenheim oder in der Villa Industrial in dem offenen Treff. Wie man vielleicht merkt, hat es sich bei unserer Arbeitsaufteilung so ergeben, dass Olivia und ich in den selben Projekten arbeiten

wollten und somit so gut wie immer zusammen zur Arbeit gehen. Abgesehen von der Schule, dem Pablo VI und dem offenen Treff arbeiten wir natürlich auch noch in der Casa Walter Zielke, die am 11. November ihr 25-jähriges Jubiläum feiert. Dafür werden wir mit den Tias Essen vorbereiten, worauf ich mich schon freue, da das chilenische Essen vor allem auch die Snacks gut schmecken. Es ist viel gesüßt, viel frittiert, viel mit Manjar (Karamellcreme) und Torten mit viel Creme, aber abgesehen davon, schmecken sie meistens trotzdem gut. Ansonsten hat das Obst und Gemüse hier in Chile viel mehr Geschmack als in Deutschland. Das hatte mir schon eine Chilenin, die seit 20 Jahren jetzt in Deutschland wohnt, erzählt und zwar hat sie das bei den Dingen aufgezählt, die sie aus Chile vermisst. Daher werde ich mir ihre Empfehlung, dies zu genießen, zu Herzen nehmen. Wir haben für den 18. September (Nationalfeiertag in Chile zur Unabhängigkeit, der sehr groß gefeiert wird) das erste Mal geholfen ein großes Essen vorzubereiten und festgestellt, dass viel in der Hand geschnitten wird. Und wirklich jedes Mal, wenn ich einen Chilenen Essen vorbereiten sehe, schneidet er die Tomate und Zwiebel in seiner Hand klein. Was einem sonst noch auffällt ist, dass überall auch Zitrone mit dabei ist (Getränke und Essen), was auch sehr lecker ist und sich in einem Land, in dem man einen Zitronenbaum im Garten hat anbietet. Wir haben auch einen Zitronenbaum bei uns im Garten, der nach diesen drei Monaten schon abgepflückt ist, da wir zu anfangs viel Tee mit Zitrone und Ingwer gegen Erkältung getrunken haben. Nachts und manchmal auch tagsüber, wenn die Sonne nicht geschienen hat oder man morgens aufgestanden ist, um zum Spanischkurs zu gehen, war es nämlich ziemlich kalt. Mittlerweile wird es immer wärmer und man hört von allen Chilenen nur noch „Hace mucho calor.“, was so viel wie „Es ist ziemlich warm.“ bedeutet. Ich finde das Wetter gerade noch super angenehm und frage mich wie warm es noch wird, da jeder sagt, dass wir im Sommer in der Hitze eingehen werden.

Genug vom Essen und dem Klima, hätte ich nicht mein Reisetagebuch, würde ich den Überblick über die vergangene Zeit verlieren. Ich habe schon so viel erlebt und kennen gelernt, aber realisiere trotzdem erst jetzt gerade, dass die ersten drei Monate schon vorbei sind. Ich habe mich von Anfang an hier wohl gefühlt und konnte in dem kleinen schönen und entspannten San Felipe runterkommen. Ich fühle mich seitdem ich hier bin wie im Urlaub, doch trotzdem mit einem Alltag mit Arbeit und alltäglichen Dingen, die man erledigen muss. Das hat bis jetzt immer gut geklappt. Olivia und ich haben glücklicherweise dieselben Ansichten, was den Haushalt angeht und auch denselben Geschmack, sodass wir keine Probleme beim Einkaufen haben, sondern eher Spaß dabei haben. Das ist bei uns sowieso immer der Fall, trotz dem wir beide, glaube ich, die Königinnen der Missgeschicke sind. In einem Land wie Chile, in dem sowieso viel spontan ist, nicht immer alles nach Plan läuft und die Standards anders sind und mehr Möglichkeiten für Missgeschicke bringen, wird Olivia und mir nie langweilig. Wir hatten schon Probleme mit unserem Gas, mit unserem Kühlschrank, mit unserem WLAN, mit unseren Fahrrädern(,die neu gekauft wurden), mit der Bank, mit unseren chilenischen Ausweisen, somit auch mit den Rechnungen für Wasser, Strom, Elektrizität und sogar auch mit den Katzen bei uns in der Straße. In San Felipe gibt es viele Katzen und Hunde, sowohl mit Besitzer als auch auf der Straße lebende. Leider haben sich die Katzen aus unsere Nachbarschaft unseren Vorgarten als Toilette ausgesucht. Daher haben wir einen ewigen Kampf mit ihnen geführt, haben nach der Empfehlung unseres Nachbars Zitronen mit Nelken ausprobiert und die Äste mit Dornen aus unserem Garten in den Vorgarten gelegt. Da dies nicht geholfen hat, haben wir irgendwann unsere anderen netten Nachbarn gefragt, ob sie uns nicht ein paar Kieselsteine, die sie nicht für ihre momentane Baustelle brauchen, abgeben können. Netterweise haben wir dann Eimer voll mit Steinen bekommen. Dieses Problem ist dadurch glücklicherweise ein wenig geringer geworden, doch noch nicht ganz verschwunden. Ansonsten haben wir uns schon einmal ausgesperrt, dadurch dass wir nur einen Schlüssel haben und wir halt wir sind. Auch hier haben wir glücklicherweise unseren netten Nachbarn, der einen Ersatzschlüssel hat. Doch der hat uns anfangs nicht rufen gehört, sodass wir erst einmal ein wenig ins Zentrum gefahren sind und uns einen kostenlosen Kunstkurs angeguckt haben (zu dem wir es vielleicht auch irgendwann mal wieder schaffen hin zu gehen). Es haben hier nicht viele eine Klingel was bedeutet, dass man öfters mal jemanden rufen oder hupen hört und gucken muss, wer damit gemeint ist. Ein anderes Mal haben wir aus Versehen den falschen Bus genommen und mussten wieder zurück in die

Stadt laufen um umzusteigen. Die Busse haben hier wie gesagt keine festen Zeiten und teilweise auch keine festen Haltestellen. Was ziemlich praktisch ist, wenn man mal bis vor die Haustür gebracht werden möchte, doch um einzusteigen sollte man nicht vergessen den Arm raus zu strecken.

Soviel zu dem Leben hier in San Felipe. Ich genieße hier jeden Tag mit neuen Erfahrungen, egal in welcher Art. Meine Vorfreude ist nicht weniger geworden, sondern nur bestärkt worden. Anfangs war ich mir noch unsicher in dem was ich tue. Ich habe mir noch sehr viele Gedanken um die Casa gemacht, da wir noch nicht genau wussten was unsere Rolle dort ist und es war schwierig die Jungs für unsere Ideen zu begeistern. Doch jetzt, mit besserem Spanisch und da man die Jungs immer besser kennen lernt, mache ich mir nicht mehr so einen Kopf, sondern freue mich auf jeden neuen Tag. Die vielen unterschiedlichen Dinge, die einem bewusst werden und die man lernt überwiegen und werden glücklicherweise nicht weniger. Ich habe mit der Zeit schon einige Leute ins Herz geschlossen und war von Anfang an von der Herzlichkeit und Fröhlichkeit der Menschen, die ich getroffen habe, begeistert.

Saludos de Chile!

Marlene



Auf dem Weg zum Bus



Der große Schulhof der Schule



In der Schule mit den PreKindern